



präsentiert

MONSIEUR KILLERSTYLE

Ein Film von Quentin Dupieux

Mit Jean Dujardin, Adèle Haenel u.v.m.

Schwarze Komödie, Frankreich 2019, 77 Minuten

- PRESSEHEFT -

Pressebetreuung

mm filmpresse
Schliemannstraße 5 | 10437 Berlin
Tel.: 030. 41 71 57 23
Fax: 030. 41 71 57 25
E-Mail: info@mm-filmpresse.de
www.mm-filmpresse.de

Verleih

Koch Films GmbH
Lochhamer Straße 9 | 82152 München
Tel.: 089. 24 245 402
Fax: 089. 24 245 3402
E-Mail: m.koppenhoefer@kochfilms.de
www.kochfilms.de

- Besetzung -

Georges	Jean Dujardin
Denise	Adèle Haenel
Monsieur B	Albert Delpy
Teenager	Pierre Gommé
Rezeptionist	Laurent Nicolas
Zimmernachbarin	Coralie Russier
Barbekanntschaft	Marie Bunel

- Stab -

Regie & Drehbuch	Quentin Dupieux
Kamera	Quentin Dupieux
Schnitt	Quentin Dupieux
Szenenbild	Joan Le Boru
Ton	Guillaume Le Braz, Alexis Place, Gadou Naudin, Cyril Holtz
Visuelle Effekte	Olivier Afonso
Kostümbild	Isabelle Pannetier
Produktionsleitung	Arnaud Tournaire
Postproduktion	Abraham Goldblat, Camille Cariou
Produktion	Thomas und Mathieu Verhaeghe
Koproduktion	Atelier de Production, Arte France Cinéma, Nexus Factory & Umedia, Garidi Films
In Zusammenarbeit mit	UFund, Cinemage 13
Mit Beteiligung von	Centre National du Cinéma et de l'image animée
Mit Unterstützung von	la Région Nouvelle Aquitaine in Zusammenarbeit mit CNC
Mit Teilnahme von	Arte France, Canal+, OCS

- Synopsis -

Georges (Jean Dujardin) steigt aus. Und zwar aus seinem Auto. Ein Blick in sein tankendes Spiegelbild sagt ihm: etwas ist falsch. Fundamental falsch. Die Jacke. Eine alltägliche Cordjacke. So gewöhnlich, dass er sie sofort im Tankstellenklo ertränkt. Er kauft sich eine neue Jacke, eine, die wirklich zu ihm passt: 100% Hirschleder, Fransen, mörderstylish. Ein echter Killerlook. So todschick ist diese Jacke, dass Georges findet, es dürfe neben ihr keine anderen Jacken geben. Je länger er sich im Spiegel betrachtet, desto möglicher scheint es ihm, das auch umzusetzen. Georges und die Jacke entwickeln einen Plan, der tödlich ist und dabei gut aussieht. Mit Hilfe der Hobby-Cutterin Denise (Adèle Haenel) dreht Georges einen Film über den Siegeszug einer Robe, die ein spektakuläres Eigenleben entwickelt.

Frankreichs vielbeachtetes Regie-Wunderkind Quentin Dupieux lässt mit sichtlicher Freude die Säbel der Groteske rasseln. Sein in Cannes als Eröffnungsfilm der *Quinzaine des Réalistes* präsentierter **MONSIEUR KILLERSTYLE** lotet die Anziehungskräfte zwischen Subjekt und Objekt aus und schickt seine kongenial von Oscar®-Gewinner Jean Dujardin verkörperte Hauptfigur auf eine höchst amüsante und stilsicher inszenierte Umlaufbahn. Tödlich schräg, perfekt kalkuliert. Ein Film, in dem alles möglich ist.

- Der Regisseur Quentin Dupieux -

Der 1974 geborene französische Künstler Quentin Dupieux ist ein Autodidakt, sowohl als Filmemacher als auch als Musiker. Bereits als Jugendlicher drehte er Kurzfilme und mit 19 Jahren verkaufte er einen seiner ersten Filme an Canal+. Gleichzeitig begann er unter dem Künstlernamen *Mr. Oizo* elektronische Musik zu machen und veröffentlichte 1996 seine erste Platte. 1999 führte er bei einer Reihe von Werbespots mit der gelben Puppe *Flat Eric* Regie. *Flat Beat*, der Titel, den er für diese Kampagne komponierte, verkaufte sich über 3 Millionen Mal in Europa. 2007 drehte er mit der Sci-Fi-Komödie *STEAK* seinen ersten Spielfilm, für den er auch das Drehbuch schrieb. Es folgten *RUBBER*, *WRONG*, *WRONG COPS*, *RÉALITÉ* und *DIE WACHE*. Daneben veröffentlicht er weiterhin regelmäßig Alben mit elektronischer Musik. Die schwarze Komödie **MONSIEUR KILLERSTYLE** ist sein siebter Spielfilm.

Filmografie (Auswahl)

2019 MONSIEUR KILLERSTYLE
2018 DIE WACHE
2014 RÉALITÉ
2013 WRONG COPS
2012 WRONG
2010 RUBBER
2007 STEAK

- Interview mit dem Regisseur Quentin Dupieux -

Wie entstand die Idee für diese Geschichte?

Ich wollte den Wahnsinn filmen. Ich habe zwar den Ruf eines Regisseurs, der verrückte Filme macht, aber ich habe den Wahnsinn nie direkt gefilmt. Natürlich haben auch meine Filme wie STEAK, RUBBER, RÉALITÉ oder DIE WACHE etwas Verrücktes an sich! Aber in meinen früheren Filmen gab es immer wieder Tricks, um den Wahnsinn komisch und unrealistisch darzustellen. Die Filme waren verrückt, nicht die Figuren. Ich wollte endlich eine Figur erschaffen, die aus der Bahn gerät, und das ohne meine üblichen Tricks. **MONSIEUR KILLERSTYLE** ist also mein erster realistischer Film. Ich weiß, die Leute lachen, wenn ich das sage, aber es ist mein Ernst. Es war das erste Mal, dass ich die Realität voll einbezog. Eine Geschichte, Schauspieler und das war's.

Es ist die Geschichte eines Mannes, der von einer Hirschlederjacke besessen ist...?

Ja, aber Georges' Wahnsinn spielt sich in der realen Welt ab. In meinen früheren Filmen waren wir in einer verrückten Welt, in der alles passieren konnte. Hier ist die Hauptfigur sehr real. Und die Welt um ihn herum ist es auch. Man könnte Georges auf der Straße begegnen. Sie könnten sogar Georges sein. Das ist das Erschreckende daran. Ich habe in meinem Leben schon einige „Georges“ kennengelernt. Das ist ziemlich beunruhigend. Normalerweise sehen wir in einer Geschichte über den Wahnsinn, wie sich die Figur dazu entwickelt. Hier wissen wir kaum etwas über Georges...

Warum zeigen Sie nichts aus seinem Leben vor der Jacke?

Gedreht haben wir das, den Alltag des Mannes, seine Frau, seine Kinder... Und dann sahen wir, wie er all das hinter sich ließ. Aber später im Schneiderraum wirkte es langweilig. Es hat nicht funktioniert. Es war, als würde man dem Publikum nutzlose Hinweise geben. Ich nahm alles wieder heraus, um mich ausschließlich auf Georges und seine Jacke zu konzentrieren. Mir wurde schnell klar, dass das Zeigen von reiner Besessenheit, ohne weitere Erklärung, dem Publikum einen Spiegel bereithält.

Wie war die Zusammenarbeit mit Jean Dujardin?

Ich musste Jean kaum überzeugen. Etwas hat zwischen uns geklickt. Ich erzählte ihm von der Geschichte und er sagte sofort „Ja“. Ich denke, dass die Idee der Besessenheit ihn genauso anspricht wie mich. Er ist am Set völlig in seiner Figur aufgegangen. Man konnte in seinen Augen sehen, dass er nicht nur so tut. Er lebte den Film beinahe buchstäblich, und er hatte großen Spaß dabei. Es war sehr wichtig für mich, dass Jean nicht nur so tat, als sei er verrückt. Der Film wäre weniger interessant gewesen. Ich wollte einen sehr intimen Dreh, damit Jean sich frei und sogar fast unsichtbar fühlen konnte. Es ist ein Film über die Einsamkeit, über eine Art von Traurigkeit, die in Verrücktheit ausartet. Es war wichtig, von der strengen Regie meiner früheren Filme wegzukommen, um etwas Subtileres zu erreichen und näher an den Schauspielern zu sein. Es gibt viele Momente im Film, in denen Jean so natürlich wirkt, dass er beinahe den Eindruck erweckt, er würde nicht spielen. Die Begegnung mit Adèle Haenel führt zu etwas sehr Bizarrem. Vieles passiert in ihren Blicken, was sehr kraftvoll ist. Ihre Figur war im Drehbuch viel rationaler. Adèle war es, die zusätzlich noch etwas Beunruhigendes eingebracht hat. Als ob ihre Figur von

Georges' Wahnsinn infiziert worden wäre...

*Auch wenn Ihre Filme oft einen unheimlichen Aspekt haben, würden Sie sagen, dass **MONSIEUR KILLERSTYLE** ihr erster Horrorfilm ist?*

Ja, und ich bin stolz darauf, dies zu sagen. In meinen früheren Filmen gab es immer etwas, das den Horror auf Distanz hielt. Man könnte sie als Alpträume bezeichnen, mit Phasen absurder Gewalt. Aber nichts davon war real. In **MONSIEUR KILLERSTYLE** wollte ich mich auf sachliche Weise dem Wahnsinn nähern. Mir ist klar, dass das eine ganz andere Wirkung auf das Publikum hat. Es beunruhigt die Menschen. Sie wissen nicht, ob sie von dem, was sie sehen, entsetzt sein sollen, oder ob man von ihnen erwartet, dass sie lachen. Diese Idee gefällt mir sehr gut.

Es ist auch ein Film über das Kino. Georges wird Regisseur und Schauspieler zugleich....

Seien Sie vorsichtig, es ist nicht ironisch gemeint. Georges findet durch die Kamera einen Weg, kreativ zu sein und sich auszudrücken. Letztendlich ist es eher eine Hommage an meine Jugend – wir haben als Teenager kleine Horrorfilme im Wald gedreht – als ein echter Diskurs über das Kino. Georges dokumentiert sein „großes Projekt“ mit der Kamera. Für uns und für Denise (Adèle Haenel) wird es zu einer Show. Vielleicht nicht einmal Fiktion. Nur ein Film, Bilder. Für Georges ist das eine Realität.

- Interview mit dem Schauspieler Jean Dujardin -

Was gefällt Ihnen an den Filmen von Quentin Dupieux?

Bei Quentin dreht sich alles um Verführung. Ich war mit seinem Kino vertraut, aber ich war mir nicht sicher, ob ich darin einen Platz finden würde. Und dann kam er mit **MONSIEUR KILLERSTYLE**. Man sieht diesen lustigen, netten, entspannten, coolen Typen reinkommen. Es dauert nur ein paar Minuten, bis man merkt, dass der Typ eine super genaue Vorstellung davon hat, was er machen will. Er erzählte mir die Geschichte dieser Jacke, und sie gefiel mir. Quentin hat eine sehr angenehme Art. Man möchte, dass er einen mag. Man spürt, dass es bei ihm anders ist, als anderswo. Und dann gefiel mir sofort seine Energie. Sein Wunsch, einen Film zu machen, auf der Stelle, jetzt, genau dann und dort. Es gibt wenige Regisseure mit einer so überzeugenden Vision wie sie Quentin hat. Bei ihm fühlt man sich selbst in den verrücktesten Szenen sicher. Er ist einer dieser Menschen, mit denen man sich gehen lassen kann. Es hat bei Quentin keinen Sinn, Befindlichkeiten zu haben. Das funktioniert nicht. Man muss sich in den Dienst seiner Phantasie stellen.

Wie nähert man sich einer Figur wie Georges?

Indem man nicht das Drehbuch abspielt. Ich wollte auf keinen Fall einen Wahnsinnigen wie aus dem Schauspielhandbuch darstellen. Die Amerikaner machen das sehr gut, aber es entspricht nicht Quintins filmischer Darstellung. Ich verstehe Georges. Es gibt etwas in ihm: ein Gefühl der Einsamkeit, das Verlangen, alles über Bord zu werfen. Ich fühle mich persönlich berührt. Georges lässt alles stehen und liegen. Wer hat nicht schon davon geträumt, das zu tun? Von dem Moment

an, als ich das verstand, begann ich, diese Figur so normal wie möglich zu spielen. Kleine Gesten, kleine Blicke, die Füßen auf dem Boden lassend. Damit diese Figur funktioniert, muss man sofort an sie glauben. Er muss sehr bodenständig sein. Ich glaube nicht, dass man in einem Film von Quentin Dupieux versuchen sollte, clever zu sein. Man muss am richtigen Ort sein. Das führt sicher zu etwas Ungeahntem. Mir war während der Dreharbeiten gar nicht bewusst, wie sehr ich zu Quentins Doppelgänger auf der Leinwand wurde. Ich weiß es nicht. Es ist bizarr. Der Bart, die Gestik, die Art zu sprechen... Ich habe in keiner Weise versucht, ihn nachzuahmen, und er selbst hat mich nie in diese Richtung gedrängt, aber ich muss zugeben, dass es auf der Leinwand etwas unheimlich wirkt.

Wie würden Sie seine Art des Arbeitens definieren?

Ich liebe den „nicht-professionellen“ Aspekt seiner Filme. Das ist etwas, worauf er stolz ist. Er hat keine Methode oder ein System. Er macht Filme so schnell und spontan, wie er kann. Ich liebe das. Und dann hat Quentin viel mit Michel Hazanavicius gemeinsam: Er arbeitet mit leeren Räumen. Er mag es, wenn Szenen andauern, auch wenn es nichts mehr zu spielen gibt. Die Zeit steht still, aber es ist keine leere Zeit. Es gibt den Schauspielern Raum zu existieren und auf das Geschehen zu reagieren. Für einige Schauspieler kann das beunruhigend sein. Ich liebe es. In diesen schwebenden Momenten vermischen sich Komödie und Drama. Man befindet sich direkt an der Grenze. All die Szenen zum Beispiel, in denen Georges Geld verlangt oder nicht zahlen kann. Quentin nimmt sich die Zeit, das Unwohlsein auszudehnen, um Zweifel zu erlauben. Wird Georges gewalttätig werden? Wird er weinen oder lachen? Man weiß nie, was passieren wird. Die Zeit steht für einen Moment still. Diese kleinen Qualen bringen mich zum Lachen.

Es ist auch Ihr erster Genrefilm und Ihre erste Serienmörderrolle...

Was für Ritt! Ich spielte schon einmal eine Borderline-Figur in CASH TRUCK (Nicolas Boukhrief, 2003). Das war nichts im Vergleich zu dem, was Quentin mir vorschlug. Ich wollte schon lange einmal dieses Territorium erkunden. Wahnsinn und Besessenheit haben mich schon immer fasziniert. Mir gefällt die Art und Weise, wie der Film von einem Gesellschaftsthiller zu etwas völlig Unheimlichem und Gruseligem wird. Ich erinnerte mich an Patrick Dewaere in SÉRIE NOIRE (Alain Corneau, 1979). Die Landschaften, Frankreich, die Langeweile... Quentin hat sich die Atmosphäre dieses Kinos angeeignet und sie in etwas sehr Persönliches und Einzigartiges verwandelt.

Neben Adèle Haenel ist Ihr Hauptpartner eine Hirschlederjacke... Wie spielt man, wenn das Kostüm auch zur Figur wird?

Ich habe sieben Jacken anprobiert. Diese hier war eine der ersten... Ich spürte, dass etwas geschieht, als ich sie anzog. Wir sagten: „Bingo, das war's“. Schnell und Spontan. Es gab eine „Chemie“ zwischen uns. Es funktionierte. Diese Jacke drückte etwas aus und hatte eine Geschichte. Sie war eine Figur. Vielleicht weil sie, ehrlich gesagt, niemand tragen kann. Es ist jenseits des guten Geschmacks und gesunden Menschenverstands. Man fühlt sich nicht lächerlich, wenn man so eine Jacke trägt. Man fühlt sich anders. Es hat mir beim Spielen sehr geholfen. Vielleicht sollte ich das nicht sagen, aber wie Georges bin auch ich ein wenig fasziniert von einem Kleidungsstück. Ich liebe Stiefel. Ich kaufe tonnenweise davon und trage sie nie. Ich weiß nicht warum, aber ich sehe sie gerne zu Hause an. Die Hirschlederstiefel, die Georges im

Film trägt, sind eigentlich meine. Ich habe mich also sofort mit der Jacke angefreundet. Wir reden darüber, als ob es sich um eine Figur handelt, aber wenn Sie mich fragen, glaube ich, dass es in der Jacke spukt. Ich weiß nicht, ob Quentin dem zustimmen würde, aber ich hatte diesen Eindruck, als ich den Film sah. Das ist das Geniale an Quentins Schnitt. Wenn man mit ihm dreht, weiß man nie wirklich, wie der Film aussehen wird. In all den Szenen, in denen ich mit der Jacke spreche, haben wir am Set gesagt: „Ja, das ist schön, es ist lustig.“ Aber nach Quentins Bearbeitung, wird sie beunruhigend, lustig, tragisch, seltsam... Es ist, als hätte er den richtigen Rhythmus gefunden, den besten Platz für jede Szene. Plötzlich nimmt das Rätsel Gestalt an. Nur wenige Filmemacher haben eine solche Fähigkeit. Für einen Schauspieler ist die Arbeit mit ihm sehr spannend.

- Der Hauptdarsteller Jean Dujardin -

Der französische Oscar®-prämierte Schauspieler, Komiker und Sänger Jean Dujardin wurde 1972 geboren. Nach dem Militärdienst begann er seine künstlerische Karriere auf diversen lokalen Kabarettbühnen. Er zog nach Paris, um Komiker zu werden. Besonders als Ensemble-Mitglied von „Nous Ç Nous“ war er sehr erfolgreich. Es folgten erste Fernsehauftritte und spätestens mit seiner Rolle in der Kultserie „Un gars, une fille“ (1999) erfreute er sich großer Beliebtheit.

Im Kino feierte er nach einigen Nebenrollen in französischen Komödien mit Filmen wie u.a. COOL WAVES - BRICE DE NICE (2005) von James Huth, OSS 117 - ER SELBST IST SICH GENUG (2006) von Michel Hazanavicius und 39,90 (2007) von Jan Kounen (2007) große Erfolge.

2011 spielte er die Hauptrolle in dem Oscar®-prämierten und preisgekrönten Film THE ARTIST von Michel Hazanavicius und wurde schlagartig zum internationalen Star. Für seine schauspielerische Leistung erhielt er u.a. neben zahlreichen Auszeichnungen den Oscar® als Bester Schauspieler.

Es folgten Produktionen wie u.a. THE WOLF OF WALL STREET (2013) von Martin Scorsese oder MONUMENTS MEN: UNGEWÖHNLICHE HELDEN (2014) von George Clooney. Gleichzeitig verwirklichte sich Jean Dujardin als Produzent, blieb dem französischen Kino aber weiterhin als Schauspieler treu und überzeugte in Filmen wie u.a. dem französischen Episodenfilm MÄNNER UND DIE FRAUEN (2012) von Fred Cavayé, Alexandre Courtès, Michel Hazanavicius, Éric Lartigau, Emmanuelle Bercot, Jean Dujardin und Gilles Lellouche; MEIN ZIEMLICH KLEINER FREUND (2016) und DIE RÜCKKEHR DES HELDEN (2018) von Laurent Tirard.

Anfang des Jahres 2020 war er in Roman Polanskis neuem Film INTRIGE zusehen. Jean Dujardin ist einer der populärsten Schauspieler des französischen Kinos und zählt zu den beliebtesten Persönlichkeiten Frankreichs.

- Filmografie -

2020 MONSIEUR KILLERSTYLE
2020 INTRIGE
2016 MEIN ZIEMLICH KLEINER FREUND
2014 MONUMENTS MEN: UNGEWÖHNLICHE HELDEN
2014 DER UNBESTECHLICHE - MÖRDERISCHES MARSEILLE
2013 THE WOLF OF WALL STREET

2011 THE ARTIST
2010 KLEINE WAHRE LÜGEN
2007 39,90
2006 OSS 117 - ER SELBST IST SICH GENUG
2005 COOL WAVES - BRICE DE NICE

- Die Hauptdarstellerin Adèle Haenel -

Die mehrfach ausgezeichnete französische Schauspielerin Adèle Haenel wurde 1989 in Paris geboren. In dem Film LES DIABLES (2002) von Christophe Ruggia spielte sie ihre erste große Kinorolle. Es folgten weitere Rollen in Filmen wie u.a. WATER LILIES - DER LIEBE AUF DER SPUR (2007) von Céline Sciamma und HAUS DER SÜNDE von Bertrand Bonello, der 2011 im Wettbewerb der Internationalen Filmfestspiele Cannes seine Weltpremiere feierte.

Die junge Schauspielerin erhielt für beide Filme jeweils eine César-Nominierung als Beste Nachwuchsschauspielerin. 2014 mit DIE UNERSCHÜTTERLICHE LIEBE DER SUZANNE von Katell Quillévéré (Beste Nebenrolle) und 2015 mit LIEBE AUF DEN ERSTEN SCHLAG von Thomas Cailley (Beste Schauspielerin) konnte sie den begehrten Französischen Filmpreis entgegennehmen.

In Deutschland kennt man Adèle Haenel spätestens seit ihrer Hauptrolle an der Seite von Lars Eidinger in dem mehrfach ausgezeichneten Film DIE BLUMEN VON GESTERN (2016) von Chris Kraus. Sie übernahm ebenfalls die Hauptrollen in DAS UNBEKANNTE MÄDCHEN von Luc und Jean-Pierre Dardenne, der 2017 in Cannes mit dem Großen Preis der Jury ausgezeichnet wurde und in 120 BPM (2017) von Robin Campillo.

Kürzlich war sie in zwei französischen Produktionen in den deutschen Kinos zu sehen: PORTRÄT EINER JUNGEN FRAU IN FLAMMEN (2019) von Céline Sciamma, in dem sie erneut mit Regisseurin Céline Sciamma zusammenarbeitete und in der absurden Komödie LIEBER ANTOINE ALS GAR KEINEN ÄRGER von Pierre Salvadori (2019).

In **MONSIEUR KILLERSTYLE** bietet sie der von Jean Dujardin gespielten Hauptfigur Georges an, als Cutterin Denise seinen Film über die beste aller Hirschlederjacken zu schneiden.

- Filmografie -

2019 MONSIEUR KILLERSTYLE
2019 PORTRÄT EINER JUNGEN FRAU IN FLAMMEN
2019 LIEBER ANTOINE ALS GAR KEINEN ÄRGER
2017 120 BPM
2016 DAS UNBEKANNTE MÄDCHEN
2016 DIE BLUMEN VON GESTERN
2013 LIEBE AUF DEN ERSTEN SCHLAG
2013 DIE UNERSCHÜTTERLICHE LIEBE DER SUZANNE
2011 HAUS DER SÜNDE
2007 WATER LILIES - DER LIEBE AUF DER SPUR